

Weg nach Bisamberg hinab, einem Dorfe mit 85 Häusern und 548 Einwohnern, dem Hauptorte der gräflich Traun'schen Herrschaft Bisamberg. Das Schloß ist schön und interessant.

Die Kaiser Ferdinands - Nordbahn

ist in neuester Zeit durch die Luftfahrten auf derselben nach Deutsch-Wagram ebenfalls ein Gegenstand der Berücksichtigung für dieses Werkchen geworden. Diese Eisenbahn, die Erste in der Monarchie und wichtig in der Entwicklung ihrer Folgen und ihres Einflusses auf den Verkehr, ward in der Richtung nach Brünn im Jahre 1837 im Monat Mai begonnen, und noch im Herbst desselben Jahres von Jedlersdorf bis Deutsch-Wagram fahrbar. Später wurde noch die Strecke von dem Bahnhofe im Prater bis Jedlersdorf hergestellt, wozu auch eine große Brücke über den Hauptarm der Donau gehörte, und so zeigte sich nun die ganze Strecke von dem Bahnhofe bis nach Deutsch-Wagram hergestellt. Mit dem Oftermontage des Jahres 1838 begannen die regelmäßigen Luftfahrten auf derselben, und werden nun täglich fortgesetzt. Diese Wegstrecke mißt $2\frac{1}{2}$ deutsche Meilen, und der Train legt sie gewöhnlich in 25—30 Minuten zurück. Der Reiz dieses, den Bewohnern Wiens neuen, Vergnügens zieht das Publikum in hohem Grade an, und die Frequenz ist so stark, daß die Karten zur Fahrt gewöhnlich schon Tags vorher bestellt sind. Es ist hier

nicht der Ort, in ein Detail über dieses großartige Unternehmen einzugehen, daher nur so viel, als dem Zwecke dieses Werkes entspricht. Die Beförderung auf diesen Fahrten geschieht mittelst Wagen von dreierlei Klassen. Für einen Sitz in den Wagen erster Klasse bezahlt man 50 kr. C. M. für die Hinfahrt, eben so viel für die Rückfahrt. Für einen Platz in den Wagen zweiter Klasse 30 kr. und für einen in dem Wagen dritter Klasse 15 kr. C. M. Die Wagen erster und zweiter Klasse sind von außerordentlicher Eleganz, und lassen in ihrem Baue nichts zu wünschen übrig. Besondere Conducteurs geleiten die Fahrten, und bewachen ihre Regelmäßigkeit. Es ist ein eigener Anblick, die rauchsprühenden Locomotive (prächtige Werke aus den Werkstätten des berühmten Stephensohn) mit dem langen Train der Wagen dahin fliegen zu sehen. Die Fahrten finden bis jetzt an Wochentagen gewöhnlich nur einmal, um 4 Uhr Nachmittags, statt. An Sonntagen werden 2, auch 3 Fahrten veranstaltet. Eigene Stellwagen, auf dem Stephansplatze in Wien aufgestellt, führen die Fahrlustigen nach dem Bahnhofe. Man zahlt dafür 6 kr. C. M. — Die Bahn führt über Jedlersdorf und Siessebrunn nach Deutsch-Wagram. Dort hat der Wienerbürger Hr. Weissenberger ein schönes Casino errichtet, in welchem man treffliche Bewirthung findet. — Auch der Wirth von Wagram, Hr. Mayer, hat ein Etablissement zur Bewirthung der Reisenden hergestellt. Die Fahrt über den klassi-

schon Boden der großen Schlachten des Jahres 1809 gewährt ein eigenes, reiches, historisches Interesse. An jedem Orte, den hier das Auge schaut, ward in jenen blutigen Tagen gekämpft, und Napoleons Siegestern erbleichte in diesen Gefilden bei Aspern zum Ersten Male an der Tapferkeit von Oesterreichs Kriegeren.

Deutsch-Wagram ist ein Dorf von 78 Häusern, mit 477 Einwohnern, welche sich meist vom Feldbau und Gartenbau nähren. Im Süden des Ortes, gegen Raasdorf zu, wüthete am 5. und 6. Juli 1809 die Schlacht, welche den Franzosen 12,000 Tödtete, und mehr als 40,000 Verwundete kostete, ehe sie den Sieg errangen. Deutsch-Wagram besteht aus einer einzigen Gasse. Die Kirche ist alt, und hat einen massiven Thurm. An der äußeren Mauer ist ein interessantes Steinbild zu sehen. In dem Hause Nr. 2 hatte im Jahre 1809 Erzherzog Carl sein Hauptquartier. Nordöstlich vom Dorfe, bei der verödeten Schäferei, stand das Centrum der Oesterreicher.

In Verbindung mit dieser Eisenbahn ist auch seit dem 1. Junius des Jahres 1838 eine Schnellfahrt von Deutsch-Wagram über Schloßhof nach Preßburg, und zurück, eingeleitet, welche diese Strecke Weges in fünf Stunden zurücklegt. — Zu diesen Fahrten sind zwei Klassen Gesellschaftswagen errichtet, und zwar die erste Klasse zu 8 Personen. Preis für die Fahrt 1 fl. 20 kr. C. M. Die

zweite Klasse zu 14 Personen, Preis 40 Kr. C. M. Jeder Passagier kann seine Effekten in kleinen Päckchen, Koffer u. d. m. bis im Gewichte zu 25 Pfund mitnehmen; für das Uebergewicht zahlt der Centner extra 36 Kr. C. M. Es wird durch besondere Gelegenheit expedirt, und muß also in diesem Falle einen halben Tag früher aufgegeben werden. Es ist die Einrichtung getroffen, daß alle Personen, welche mit diesen Stellwagen in Deutsch = Wagram eintreffen, oder von dort abgehen wollen, Karten zu der Beförderung auf der Eisenbahn ertheilt werden. — Der Abfahrtsort in Preßburg ist im fürstlich Palffy'schen Garten in der Geißgasse, im Innern der Stadt, und die Fahrkarten sind im Bureau der Preßburger = Tyrnauer = Eisenbahn (Fischerthor Nr. 85) zu erhalten.

Auf diese Weise kann man also Morgens fünf Uhr mit dem Dampfboote nach Preßburg fahren, trifft um 8 Uhr daselbst ein, besteht die Stadt bis Mittag, speist daselbst, fährt dann mit dem Stellwagen um 1 Uhr nach Bagram, und ist auf der Eisenbahn um 6½ Uhr Abends wieder in Wien; und Alles dieß mit den geringsten Kosten. Ohne Zweifel wird diese Fahrt sehr großen Zuspruch finden. Auf dem Wege selbst findet sich des Merkwürdigen viel und mancherlei. Das ewig denkwürdige Schlachtfeld der großen Kämpfe des Jahres 1809, Lasse mit der k. k. Besatzung, Croissenbrunn, wo im Jahre 1259 Ottokar den Ungarhkönig Bela schlug, das k. k. Lustschloß Schloßhof, mit der herrlichen Aus-

sicht, von Prinz Eugen erbaut, und sein Lieblingsitz, wo man noch sein Studierzimmer zeigt. Franz I. kaufte das Schloß von seinem Erben. Hier ward im Jahre 1766 Prinz Albert von Sachsen-Teschen mit der Erzherzogin Christine getraut. Beim Schlosse ein prächtiger Garten, große Fasanerien u. s. w. — Von Schloßhof der lange Damm zur March. Schöne Brücke, 1813 von dem Grafen Palffy um mehr als 100,000 fl. erbaut. Hier, bei Marchegg, die berühmte Schlacht Dto k a r s mit Rudolph v. Habsburg (1278), in welcher der König fiel. — Preßburg selbst, königliche Frei- und Krönungsstadt, in vieler Beziehung höchst interessant; 1500 Häuser, 34,000 Einwohner. Schloßgrund und Zuckermantel. Die Donau strömt hier majestätisch, 130 Klafter breit, vorüber. Eine Schiffbrücke verbindet die Stadt mit dem diesseitigen Ufer. — Gasthäuser: „der grüne Baum,“ „die Sonne,“ „der Reichspalatin,“ „der rothe Doh“ u. s. w. Sehenswürdigkeiten: die Domkirche, 1090 erbaut; schöne Marmorkapelle des heiligen Johannes; Hochaltar mit einer herrlichen Statue von Raphael Donner. Die Palffyschen Grabmonumente u. s. w. Hier werden die Könige von Ungarn gekrönt. In der Evangelischen Kirche ein schönes Altarblatt von Deser. — Das Landhaus; das Rathhaus; der erzbischöfliche Palast; das Theater; prächtige Paläste. Der Königshügel. Die großartige Ruine des königlichen Schloßes, 1811 durch eine Feuersbrunst zerstört. Die Promenade; die

Aue mit einem schönen Kaffeehause; die Arena, (woselbst im Sommer von der Preßburger Theatergesellschaft am Tage gespielt wird), Anlagen u. s. w. Ober-Ufer; der Calvarienberg; das Eisenbrünnel; die friedliche Hütte auf dem Gaisberge u. s. w. Entferntere Ausflüge in die Karpathen, nach Ballenstein, Blasenstein, Stampfen, den Apponyschen Mühlen, den Palffy'schen Höhlen u. s. w. — Für alle Fälle wird dieser Ausflug dem Beobachter reiche und lohnende Genüsse geben.

